

Die angebundene Katze - oder: Was aus Tradition werden kann

Predigt zum Sebastianitag in Oberschwarzach 2019

Ein Guru hatte Jünger, mit denen er täglich eine Abendmeditation hielt. Eines Tages lief eine Hauskatze in den Raum, strich umher, schnurrte den Jüngern um die Füße, ja sprang ihnen auf den Schoß und lenkte von der Andacht ab. Darauf ordnete der Guru an, dass die Katze um diese Zeit draußen angebunden werden sollte. So machte man es und man konnte ungestört meditieren.

Die Zeit verging. Der Guru starb. Sein Nachfolger hielt sich streng an die Tradition, dass während der Abendmeditation eine Katze angebunden sein muss.

Die Zeit verging. Auch die Katze starb. Es wurde eine neue Katze angeschafft, um sie während der Abendmeditation draußen anbinden zu können.

Weil die einfachen Leute den Sinn dieser Maßnahme nicht verstanden, traten Theologen auf den Plan und schrieben ein zweibändiges Werk mit vielen Fußnoten über die Heilsnotwendigkeit einer angebundenen Katze während der Abendmeditation. Mit der Zeit jedoch kam die Abendmeditation selbst ganz außer Gebrauch. Niemand interessierte sich mehr dafür. Aber mit größter Treue wurde weiterhin abends während der Zeit, in der früher die Abendmeditation stattfand, draußen eine Katze angebunden.

Diese Guru-Geschichte bringt zum Nachdenken. Sie fragt an: versteht ihr eure Traditionen noch. Sind sie im heutigen Leben verankert und haben sie noch auf das heutige Leben Auswirkung. Sind sie nur noch Traditionshülsen oder stehen echte Haltungen dahinter. Wenn Traditionen wirklich leben sollen, dann leben sie nur, wenn nicht nur eine äußere Form zelebriert wird, die schön anzuschauen ist, wie ein Hauch aus einer anderen verlorenen Welt. Wenn Tradition noch leben soll, dann muss sie mit Inhalt gefüllt sein.

Der Sebastianitag stellt für mich jedes Jahr die Frage: Zelebrieren wir eine heilige Katze oder wollen wir uns von einer Lebenshaltung eines Sebastian anstecken lassen, der unter Lebensgefahr in der Christenverfolgungszeit an den verbotenen Gottesdiensten teilnahm, der Kontakt hielt mit den wegen ihres Glaubens ins Gefängnis gesteckten Christen, der sich weigerte, den Götzen zu opfern und versuchte, Menschen für den christlichen Glauben zu gewinnen.

Der Sebastianitag stellt die Frage: Feiern wir jedes Jahr nur einmal ein schönes Ritual in Gehröcken, mit Zylindern, Holzgewehren und Spießen oder lassen wir uns auch von dem Einsatz eines Pfarrers Johann Kraus im Dienst an den Pestkranken Oberschwarzachs anstecken und neu inspirieren, die Augen für die Not in unserer Welt nicht zuzumachen?

Das Sebastianifest ist dann kein hl. Katzenritus, wenn unter dem Zylinder Menschen nachdenken und sich fragen, was opfere ich doch alles den Götzen unserer Zeit, dem Streben nach Karriere, der Gier nach Geld, dem Wahn, immer alles gleich haben zu müssen, anstatt mal zu sagen: Nein es reicht, nicht mit mir!

Das Sebastianifest ist dann kein hl. Katzenritus, wenn ich mich von der Standarte fragen lasse, halte ich meinen Glauben noch hoch, wenn er lächerlich gemacht wird, bekenne ich noch Farbe für meinen Glauben, auch wenn es in dieser meiner Kirche furchtbar menschelt, und trage ich durch mein Reden und Tun meinerseits zu einem glaubwürdigen Gesicht meiner Kirche bei.

Das Sebastianifest ist dann kein hl. Katzenritus, wenn die Hellebarden und Lanzen mich fragen, wofür brechen wir noch eine Lanze, investieren dafür Kraft und Zeit und stehen dafür mit unserem Leben auch ein.

Das Sebastianifest ist dann kein hl. Katzenritus, wenn die feierlichen Gehröcke mir sagen, mein Glaube ist doch mehr als schönen feierlichen Ritualen zuzuschauen, der ist nicht nur etwas für bestimmte Feierlichkeiten in meiner Lebenszeit, sondern eine Haltung, die mir den Rücken stärkt, Brot für den Alltag.

Liebe Gottesdienstbesucher, die Sie die alte Sebastiani-Tradition in Oberschwarzach schätzen und als besondere Ortstradition pflegen.

Das Wort Tradition kommt aus dem Lateinischen vom Verb tradere. Das lateinische Wort tradere hat eine Doppelbedeutung: Es kann heißen: einen wertvollen Schatz weitergeben und überliefern. Es kann aber auch verraten heißen, ausliefern.

Es liegt in unserer Hand. Die Sebastianitradition gibt dann einen wertvollen Schatz weiter, wenn er immer wieder die Lebenshaltung eines Sebastian und Johann Kraus wachruft und uns dazu animiert, diese Lebenshaltung in unseren Alltag neu zu übersetzen.

Tradition ist das Bewahren eines Feuers und nicht die Anbetung einer Asche.

Einleitung

Stellen Sie sich einmal vor. Ein Kind oder ein Fremder, der von der alten Sebastiani-Tradition überhaupt keine Ahnung hat geht durch die Reihen und fragt aus Interesse:

Warum gehen bei euch am Sebastianitag Männer mit Gehrock und Zylinder, sogar junge Leute, die doch sonst ganz andere Klamotten tragen.

Warum tragen sie Holzgewehre? Warum werden da Spieße; Hellebarden und Säbel herumgetragen.

Glauben Sie, die wären zufrieden mit der Antwort: Das ist bei uns im Dorf eine uralte Tradition, die an die Pestzeit aus dem Jahr 1611 erinnert und an das Gelöbnis, das damals unsere Vorfahren gegeben haben?

Ich glaube eher, die würden nachfragen: Und was bedeutet diese alte Tradition für unsere heutige Zeit, für uns Menschen, für unser Leben? Diese Frage stellt für mich jeder Sebastianitag neu.

Credo

Am vergangenen Sonntag haben wir den Sonntag der taufe Jesu gefeiert. Heute, einen Sonntag darauf feiern wir den Sebastianitag. Wenn Sie einmal unsren Sebastiani-Altar genauer betrachten, dann sehen Sie unter der gotischen Sebastiani-Figur ein modernes Bild. Es stellt die Taufe Jesu dar. Es fragt somit mich als Getauften: Wie ernst nimmst du deinen Glauben?

Fürbitten

Alte Traditionen sind wertvolle Schätze und bedeuten für ein Dorf Heimatgefühl. Alte Traditionen wollen aber auch immer mit neuem Sinn gefüllt werden. Wir bitten dich:

- Lass uns wertschätzen, was unseren Vorfahren im Leben wichtig war und ihnen geholfen hat, ihr Leben zu bewältigen
- Lass uns erfahren, dass der Glaube ein tragendes Fundament im Leben ist und ihm Halt und Orientierung gibt
- Sei allen nahe, die wegen ihres Glaubens oder Weltanschauung benachteiligt, ausgegrenzt oder gar verfolgt werden
- Schenke allen, die täglich mit Sterben und Tod konfrontiert werden, innere Kraft, um nicht zermürbt oder abgestumpft zu werden
- Lass unsere Toten in deinem Frieden geborgen sein. Wir denken heute an.....